

TROTZ ALLEM GOTT VERTRAUEN

Wie Zweifel und Sorgen dein Leben
nicht erschüttern müssen.



JOYCE MEYER
MINISTRIES

Copyright © 2017 by Joyce Meyer
Titel der Originalausgabe: Unshakeable Trust
Originalverlag: FaithWords Hachette Book Group, New York, U.S.A.

© Alle Rechte der deutschen Ausgabe bei
Joyce Meyer Ministries GmbH
Postfach 76 10 01
22060 Hamburg
www.joyce-meyer.de
Tel. +49 (0) 40/88 88 4 11 11

Print: 978-3-945678-19-0
ePub: 978-3-945678-73-2

Bestellungen bitte an die oben stehende Adresse richten.

1. Auflage, August 2018

Bibelzitate wurden meist folgender Bibelausgabe entnommen:
Neues Leben. Die Bibel, © 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co.
KG, Witten.

Sonstige verwendete Bibelausgaben:

LUT: Die Bibel nach *Martin Luthers Übersetzung*, revidiert 2017, © 2016 Deutsche
Bibelgesellschaft, Stuttgart.

NGÜ: Bibeltext der *Neuen Genfer Übersetzung* – Neues Testament und Psalmen, © 2011
Genfer Bibelgesellschaft.

HFA: *Hoffnung für alle® (Hope for All)*, © 1983, 1996, 2002, 2009, 2015 by Biblica, Inc.®.
AMPC: *Amplified Bible, Classic Edition*, Copyright © 1954, 1958, 1962, 1964 1965, 1987
by The Lockman Foundation. Diese Bibelzitate wurden direkt aus dem Englischen
übersetzt.

Übersetzung: Doris C. Leisering

Lektorat: Esther Keith

Bildnachweis: pijama61/gettyimages.de, Pleasureofart/gettyimages.de

Layout: Lars Osterwald & Julian Kaspereit

Satz: Satz & Medien Wieser, Stolberg

Druck und Verarbeitung: CPI books GmbH

Alle Rechte vorbehalten!

Vervielfältigung oder Abschrift, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung
des Verlags.

Inhalt

Einleitung	7
1 Was ist Vertrauen?	9
2 Vertrauen bringt Ruhe	17
3 Wem kann ich vertrauen?	27
4 Törichte Unabhängigkeit	39
5 Gott vertrauen und Gutes tun (Teil 1)	49
6 Gott vertrauen und Gutes tun (Teil 2)	59
7 Jederzeit	73
8 Wenn Gott gut ist, warum müssen Menschen dann leiden?	85
9 »Erlaubt« Gott Leid?	97
10 Gründe für unser Leiden (Teil 1)	107
11 Gründe für unser Leiden (Teil 2)	119
12 Nach dem Leiden	131
13 Tag für Tag	143
14 Das Unbekannte	153
15 In Gottes Wartezimmer (Teil 1)	163
16 In Gottes Wartezimmer (Teil 2)	171
17 Wenn Gott schweigt	181
18 Gott in Zeiten der Veränderung vertrauen	191
19 Ich möchte mich wirklich verändern	201

20	Darauf vertrauen, dass Gott Menschen ändert	213
21	Der richtige Umgang mit Zweifeln	223
22	Wie viel Erfahrung hast du?	233
23	Gott alles anbefehlen	241
	Hast du eine Beziehung zu Gott?	254
	Quellennachweis	256

Einleitung

Mir fällt kein wichtigeres Thema für ein Buch ein als »Gott vertrauen«. Es ist ein lebenswichtiges Thema, denn sobald wir uns entscheiden, Gott zu vertrauen, wird uns das in vielfältiger und wunderbarer Weise zugutekommen. Außerdem ehren wir Gott dadurch.

Gleich am Anfang dieses Buchs möchte ich betonen, dass Vertrauen keine Pflicht ist, die wir Gott schuldig sind, sondern ein Vorrecht, das wir genießen dürfen. Wir sind dazu eingeladen, Gott zu vertrauen, und wenn wir das tun, öffnen wir die Tür zu einem Leben voller Frieden, Freude und guter Frucht.

Eine ordentliche Portion Gottvertrauen bei allem, was wir tun, ermöglicht es uns, ohne Sorge, Unruhe, Angst, unnütze Gedankenakrobatik und kräftezehrenden Stress zu leben. Zum Beispiel vertraue ich darauf, dass Gott mir hilft, dieses Buch zu schreiben. Das bedeutet, ich erkenne an, dass ich nicht alles weiß, was ich zum Thema Vertrauen wissen müsste. Außerdem bin ich davon überzeugt, dass dieses Buch ohne seine Hilfe nicht besonders gut wird. Gott möchte, dass wir uns jederzeit und in allem auf ihn verlassen. Wenn es um seine Kinder geht, ist nichts zu unbedeutend für Gott.

Wir Menschen neigen dazu, selbstständig und unabhängig zu sein. Deshalb brauchen wir meist eine Weile, um zu lernen, Gott zu vertrauen. Ein Teil unserer Schwierigkeiten rührt von unangenehmen Erfahrungen her, die uns lehren, dass andere Menschen nicht immer vertrauenswürdig sind. Doch Gottes Wege sind viel höher als Menschenwege. Die Bibel sagt uns, dass Gott von seinem Wesen her nicht lügen oder betrügen kann.

In diesem Buch möchte ich versuchen zu vermitteln, dass wir lernen können, *grenzenlos zu vertrauen* und *über alles Verstehen hinaus zu glauben*. Unser Ziel sollte vollkommenes Ver-

trauen zu Gott sein: nicht nur, weil es Gott ehrt, sondern auch, weil es uns auf erstaunliche Weise zugutekommt.

Gott freut sich, wenn wir ihm vertrauen. In Hebräer 11,6 heißt es, *dass es unmöglich ist, ohne Glauben Gott zu gefallen*. Glaube und Vertrauen sind so stark miteinander verbunden, dass man sie nicht voneinander trennen kann. Durch den Glauben laden wir Gott in unser Leben ein. Der Glaube bewahrt Gottes Gegenwart in unserem Leben und schafft eine starke Verbindung zwischen ihm und uns.

Wir haben einen Feind – Satan –, der uns ständig daran hindern will, unsere Beziehung zu Gott und das Leben, das Gott uns anbietet, zu genießen. Durch Angst, Sorge, Unruhe, Grübeleien, Stress, Zweifel und viele andere Dinge, die uns von Gott ablenken, will Satan uns in Versuchung führen. Er möchte uns dazu bringen, ein ichbezogenes Leben zu führen, in dem wir verzweifelt versuchen, für uns selbst zu sorgen.

Das einzige Gegenmittel gegen diese Probleme ist vollständiges Vertrauen zu Gott. Ich bete, dass Gott dir beim Lesen dieses Buchs die Gnade schenkt, dich und deine Sorgen ganz ihm zu überlassen – in allen Situationen und zu jeder Zeit.

Eine Bibelstelle soll dich beim Lesen und Studieren dieses Buchs begleiten:

Aber Segen soll über den kommen, der seine ganze Hoffnung auf den Herrn setzt und ihm vollkommen vertraut.

Die Bibel – Jeremia 17,7

KAPITEL 1

Was ist Vertrauen?

Wo Sorge beginnt, endet der Glaube, und wo Glaube beginnt, endet die Sorge.

Georg Müller

Immer, wenn wir unser Vertrauen auf jemanden oder etwas setzen, der oder das sich als vertrauenswürdig erweist, endet damit unsere Sorge. Aus dem Grund ist es so wichtig zu lernen, was Vertrauen ist und wie man vertraut. Vor allen Dingen sollten wir lernen, Gott zu vertrauen.

Eine Definition von »Vertrauen« aus dem alten Webster-Wörterbuch von 1828 lautet: »Zuversicht; das ruhige innerliche Verlassen auf die Zuverlässigkeit, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Freundschaft oder einen anderen festen Grundsatz eines anderen Menschen«. ¹ Die Bibel sagt: *Wer ... auf den Herrn vertraut, lebt unter seinem Schutz* (Sprüche 29,25).

Vertrauen befähigt uns, ohne Lasten, Bürden und Sorgen zu leben, denn wir sind zuversichtlich, dass jemand anderes sich für uns um diese Dinge kümmern wird. Statt das Gefühl zu haben, ständig eine schwere Last zu tragen, können wir mit einer wunderbaren Leichtigkeit in unserer Seele leben.

Vertrauen befähigt uns, ohne Lasten, Bürden und Sorgen zu leben.

Unser Vertrauen auf Gott zu setzen und unsere Sorgen auf ihn zu werfen, erfordert eine bewusste Entscheidung. Der Psalmist David sprach oft davon, dass er sein Vertrauen auf Gott setzte. »Setzen« ist ein Tätigkeitswort, das eine bewusste Handlung

bezeichnet. In der Bibel finden wir häufig Anweisungen zum aktiven Handeln, wie: *Zieht die Liebe an, zieht den neuen Menschen an, zieht die Stiefel des Friedens an* oder *setzt euer Vertrauen auf Gott* (siehe Kolosser 3,14; Epheser 4,24 und 6,15; Sprüche 3,5).

Die Bibel sagt uns: *Bring deine Sorgen vor den Herrn [und lass sie los], er wird dir helfen ...* (Psalm 55,23). Mir gefällt der Gedanke, das Gewicht einer Last loszulassen. Oft leben wir mit einem schweren Herzen und belastenden Gedanken. Gott hält jedoch eine bessere Lebensqualität für uns bereit, die wir nur erleben können, wenn wir unser Vertrauen auf ihn setzen. Der Wörterbuchautor Noah Webster sagte, Vertrauen ist ein »Sich-verlassen«, also Gelassenheit. Der Verfasser des Hebräerbriefs bestätigte das, als er schrieb, dass diejenigen, die Gott glauben (vertrauen), zur Ruhe Gottes gelangen werden (siehe Hebräer 4,3).

Ob wir Gott wirklich vertrauen und nicht nur versuchen, ihm zu vertrauen, können wir daran ablesen, ob unsere Seele sich auf Gottes Treue verlässt. Wenn ich sage: »Ich vertraue Gott«, aber die Last weiterhin selbst trage, indem ich mir Sorgen mache und ängstlich bin, habe ich sie noch nicht an Gott abgegeben. Vielleicht möchte ich das gern. Vielleicht versuche ich es auch – aber ich habe es noch nicht getan.

Dieser Gedanke hat mir geholfen zu verstehen, was echtes Vertrauen auf Gott ist. Es ist mehr als ein Lippenbekenntnis. Es bedeutet, die Last loszulassen. Das ist eine aktive Handlung und sie schenkt meiner Seele (meinem Denken, meinem Willen und meinen Gefühlen) Ruhe. Stell dir einmal vor, du hast einen Rucksack voller Steine auf dem Rücken und schleppest ihn überall mit hin: zur Arbeit, zum Einkaufen, in die Kirche. Obwohl es eine schwere Last ist, trägst du sie immer weiter. Angenommen du triffst dann die Entscheidung, diesen Rucksack abzulegen. Wie viel besser würdest du dich fühlen, und wie viel leichter wäre alles!

So ist es auch, wenn wir uns Sorgen machen und unsere Lasten mit uns herumschleppen, statt sie Gott anzuvertrauen. Wir »funktionieren« und tun, was nötig ist. Doch das Gewicht dieser Lasten setzt uns unter Druck und macht uns das Leben schwer. Du kannst dich entscheiden, noch heute deine Last abzulegen, indem du dein Vertrauen auf Gott setzt – und du wirst froh darüber sein!

Mir begegnen viele Menschen, die mir versichern, dass sie darauf vertrauen, dass Gott sich um ihre Probleme kümmert. Gleichzeitig sagen sie mir, dass sie Angst und Sorgen haben und sich den Kopf darüber zerbrechen, was sie tun sollen. Das zeigt mir: Sie wissen, dass sie Gott vertrauen sollten – und sie wollen es auch –, aber sie haben den Schritt noch nicht getan. Sie behaupten, Gott zu vertrauen, und doch belasten sie viele Dinge.

Du kannst dich entscheiden, noch heute deine Last bei Gott abzulegen.

Ich habe gelernt, dass sich unsere Beziehung zu Gott dann am besten entwickelt, wenn wir ehrlich sind. Er kennt die Wahrheit bereits, aber uns wird es helfen, wenn wir uns dieser Wahrheit stellen. Ich habe viele Jahre damit verschwendet zu behaupten, Gott zu vertrauen, während ich mir Sorgen machte und unglücklich war. Doch die Erkenntnis, dass wahres Vertrauen gute Früchte hervorbringt, hat mir sehr geholfen. Vertrauen bringt Frieden hervor – Frieden, der unser Verstehen übersteigt!

Wenn man Gott noch nicht vollkommen vertrauen kann, ist es am besten, ihm das ehrlich zu sagen. In Markus 9 wird uns von einem Mann berichtet, der Jesus um Heilung für seinen Sohn bat. Er sagte: *»Ich glaube! Aber hilf mir, dass ich nicht zweifle!«* (V. 24). Mir gefällt seine Ehrlichkeit, und die gute Nachricht ist, dass das Wunder geschah, um das er gebeten hat-

te. Uns allen passiert es, dass sich manchmal Zweifel in unseren Glauben mischt. Hoffentlich wachsen wir und lernen immer mehr, Gott jederzeit zu vertrauen. Wachstum braucht jedoch Zeit, und es ist kein Grund, sich wie ein Versager zu fühlen, wenn unser Gottvertrauen noch nicht perfekt ist.

Ich bin seit über vierzig Jahren Bibellehrerin, und trotzdem habe ich im vergangenen Jahr sehr viel über Gottvertrauen gelernt. Höchstwahrscheinlich werde ich noch mehr lernen, während ich für dieses Buch studiere und recherchiere.

Gottes Charakter

Eine andere, neuere Wörterbuchdefinition von »Vertrauen« lautet: »Der Glaube, dass jemand oder etwas zuverlässig, gut, ehrlich, effektiv etc. ist.«² Wie sehr wir einer Person vertrauen, hängt von ihrem Charakter ab. Wenn wir nicht glauben, dass jemand gut, gerecht, freundlich, liebevoll und vertrauenswürdig ist, werden wir kein Zutrauen zu ihm haben.

Mir hat eine umfassende Beschäftigung mit Gottes Charakter geholfen zu lernen, mein ganzes Vertrauen auf ihn zu setzen. Ein Aspekt, den ich sehr tröstlich finde, ist beispielsweise, dass Gott gerecht ist. Das bedeutet, dass er das, was falsch ist, immer zurechtbringt.

Ich habe Gottes Gerechtigkeit schon oft in meinem Leben erfahren. Werde ich zum Beispiel ungerecht oder unfair behandelt, kann ich darauf vertrauen, dass Gott die Sache auf seine Art und Weise und zu seiner Zeit in Ordnung bringt. Das Leben ist nicht immer fair, aber Gott ist es. Wenn wir ihm vertrauen und unsere Last loslassen, setzt er sich für uns ein und bringt Gerechtigkeit in unsere Situation.

Das Vertrauen, dass Gott für Gerechtigkeit sorgt, nimmt mir die Arbeit ab, selbst dafür zu kämpfen. Gott sagt in seinem Wort ganz deutlich, dass die Rache ihm gehört und dass er an den Feinden seines Volkes Vergeltung üben wird:

Denn wir kennen den, der gesagt hat: »Ich will Rache nehmen. Ich will Vergeltung üben an denen, die es verdienen.« Er sagte auch: »Der Herr wird sein Volk richten.«

Die Bibel – Hebräer 10,30

Um Gottes Gerechtigkeit erfahren zu können, müssen wir bereit sein, ihm die Situation zu übergeben, anstatt die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Das ist das Schwere daran! Ich (wie bestimmt die meisten von uns) kümmerge mich oft bis zur Erschöpfung um meine eigenen Interessen, doch ohne Erfolg – bis ich endlich bereit bin, es einmal mit Gottvertrauen zu versuchen. Sobald wir unser Vertrauen auf Gott setzen und beginnen, seine Treue zu erleben, wird es leichter, ihm auch in Zukunft wieder zu vertrauen. Es ist unter anderem deshalb so schwer, Gott zu vertrauen, weil er uns nicht immer sofort gibt, worum wir ihn bitten. Glaube und Geduld ermöglichen es uns, etwas von Gott zu empfangen. Das Warten ist eine Art Prüfungszeit, die unseren Glauben in der Regel wachsen lässt.

Gott ist gut, barmherzig, heilig und freundlich. Er ist gnädig und treu und wahrhaftig. Gott ist Liebe! Er ist immer der Gleiche, und wir können uns darauf verlassen, dass er sein Wort hält.

Es fällt uns leicht, jemandem zu vertrauen, der uns liebt und der nicht nur die Macht hat, uns zu helfen, sondern uns auch helfen *will*. Gott wartet darauf, dir und mir zu helfen, und wir müssen nichts weiter tun, als zu vertrauen, dass er es tut.

Im Rückblick auf mein Leben kann ich definitiv sagen, dass Gott treu ist. Er ist immer für uns da, selbst wenn wir ihn nicht sehen oder spüren. Solange wir glauben, dass er handelt, werden zur rechten Zeit Beweise seines Handelns sichtbar. Gib nicht auf, wenn die Wartezeit lang wird – vertrau weiter auf Gott!

Immer, wenn ich Schwierigkeiten habe, Gott zu vertrauen, erinnere ich mich an das, was er in der Vergangenheit für mich getan hat, und es macht mir Mut, dass er es wieder tun wird. Ich

führe seit vierzig Jahren Tagebuch, und kürzlich fiel mir eines aus den 1970er-Jahren in die Hände. Damals hatte ich Gott um ein Dutzend neue Geschirrtücher gebeten. Dave und ich hatten kein Geld dafür, und weil ich gerade erst anfang, Gott zu vertrauen, kam ich wie ein kleines Kind zu ihm und bat ihn darum. Sicherlich kannst du dir meine Euphorie vorstellen, als einige Wochen später eine Frau, die ich kaum kannte, vor meiner Haustür stand und sagte: »Ich hoffe, du hältst mich nicht für verrückt, aber ich hatte das Gefühl, Gott möchte, dass ich dir ein paar neue Geschirrtücher bringe!« Sie war völlig schockiert über meine Begeisterung, bis ich ihr erklärte, dass ich Gott um Geschirrtücher gebeten hatte. Das war eine meiner eindrucklichsten Erfahrungen in Bezug auf Gottes Treue – und über die Jahre gab es noch viele andere.

In der Bibel lesen wir, wie David, als er den Riesen Goliath töten musste und alle ihn entmutigten und ihm sagten, er werde scheitern, sich an den Löwen und den Bären erinnerte, die er zuvor mit Gottes treuer Hilfe getötet hatte. Sein Glaube wurde gestärkt und er konnte Goliath zur Strecke bringen (siehe 1. Samuel 17,34-36).

Ich möchte dich ermutigen, dir Zeit zu nehmen – vielleicht jetzt gleich – und einige Situationen aufzuschreiben, in denen du Gottes Treue in deinem Leben erfahren hast. Es wird deinen Glauben stärken und dich befähigen, Gott auch hinsichtlich der aktuellen Nöte in deinem Leben zu vertrauen.

Jemand sagte mal, »treu« bedeutet »vertrauenswürdig« oder »zuverlässig«. Wir können uns auf Gott verlassen! Wir können uns auf ihn stützen. Er hat versprochen, uns nie zu verlassen oder im Stich zu lassen, sondern immer bei uns zu sein (siehe Matthäus 28,20).

Wenn wir in Not sind, dürfen wir darauf vertrauen, dass er bei uns ist und uns hilft (siehe Hebräer 13,5). Wenn wir durch Prüfungen gehen, ist er treu und befähigt uns standzuhalten (siehe 1. Korinther 10,13). Und selbst wenn alle anderen uns

im Stich lassen, steht er uns zur Seite und gibt uns Kraft (siehe 2. Timotheus 4,16-17).

Eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit jedem Aspekt von Gottes Charakter kann uns dabei helfen, ihm wirklich zu vertrauen. Ich werde in diesem Buch noch weitere Charaktereigenschaften Gottes nennen, aber ich ermutige dich auch, selbst Materialien zu diesem Thema zu finden und dich damit zu beschäftigen.

Zuversicht

Vertrauen und Zuversicht hängen eng miteinander zusammen. Wir alle wissen, wie viel leichter das Leben ist, wenn wir zuversichtlich sind. Die Überzeugung, dass wir etwas schaffen können, befähigt uns, mutig und voller Freude und mit einer positiven Erwartungshaltung durchs Leben zu gehen. Als Menschen, die an Jesus glauben, muss unsere Zuversicht auf ihn gegründet sein. Wir alle haben bestimmte Bereiche in unserem Leben, in denen wir uns souverän fühlen, doch wenn wir Gott vertrauen, können wir dies in jedem Bereich erleben. Beispielsweise fühle ich mich manchmal sehr souverän, wenn ich bei einer Konferenz einen Vortrag halte. Es gibt aber auch Zeiten, in denen das nicht der Fall ist. Dann kann ich trotzdem zuversichtlich sein, solange sich meine Sicherheit auf Jesus gründet und nicht auf mich selbst oder darauf, wie ich mich fühle.

Der Apostel Paulus sagte sehr deutlich, dass er sein Vertrauen nicht auf menschliche Möglichkeiten setzte. Obwohl er viele natürliche Vorteile hatte, vertraute er nicht auf diese äußerlichen Dinge. Er betonte, dass unsere Zuversicht in Jesus Christus begründet liegt (siehe Philipper 3,3). Vertrauen ist Zuversicht auf denjenigen, dem man vertraut, und Zuversicht auf Jesus Christus verleiht uns ein Gefühl der Sicherheit. Wir sind

dann in der Lage, unsere Arbeit gelassen zu tun, denn wir glauben, dass wir schaffen können, was zu tun ist. Zuversichtliches Vertrauen beseitigt Stress, Druck, Sorge und Versagensangst.

Vertrauen ist Zuversicht auf denjenigen, dem man vertraut.

Wir können zuversichtlich *sein*, selbst wenn wir uns nicht zuversichtlich *fühlen*, und das ist ein sehr wichtiger Punkt. Gefühle sind unbeständig. Sie können sich jederzeit und ohne Vorwarnung ändern. Darum ist es nicht besonders klug, sich auf die eigenen Gefühle zu verlassen.

Vielleicht bewirbst du dich für eine Arbeitsstelle und bist anfangs zuversichtlich, weil du glaubst, dass du die nötigen Fähigkeiten dafür besitzt. Doch mitten im Bewerbungsgespräch hast du den Eindruck, dass dein Gegenüber dich nicht besonders mag. Plötzlich raubt dir dieser Gedanken (der nicht einmal den Tatsachen entsprechen muss) dein zuversichtliches Gefühl. Doch wenn du auf Gott ausgerichtet bleibst, kannst du darauf vertrauen, dass er dir Gunst verschaffen wird. Du kannst mit dem Gespräch in der Zuversicht fortfahren, dass du diese Arbeitsstelle bekommen wirst, wenn sie die richtige für dich ist.

Der Teufel möchte nicht, dass wir zuversichtlich sind, denn er weiß, dass wir ohne Zuversicht wenig im Leben erreichen. Selbst Menschen, die sehr talentiert, intelligent und fähig sind, brauchen Zuversicht. Sie ist für uns das, was der Treibstoff für ein Flugzeug ist: Ein Flugzeug kann fliegen, doch ohne Treibstoff bleibt es am Boden.

Es ist unmöglich, langfristig Zuversicht zu bewahren, wenn wir sie an das Falsche knüpfen – an Menschen oder Dinge –, denn diese sind unbeständig. Doch Gott ändert sich nie, und er lügt nicht! In einer Welt, die einem wogenden Meer der Unsicherheit gleicht, ist er der Fels, an dem wir uns festhalten können.